

CRATSCHLA

Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark 1/2008



Titelseite:
Seltsame Wesen finden
den Weg ins neue
Nationalparkzentrum.

Foto: Hans Lozza

Rückseite:
Der Drache von Macun
kann es kaum noch erwarten.
Er hofft auf einen grossen
Andrang interessierter Besucher.

Foto: Hans Lozza



Schwerpunkt

**Das neue
Nationalparkzentrum –
ein Quantensprung**

Forschung

Die Gämse – unbekannte Bekannte
Neue Funde von Dinosaurierfährten

ALLEGRA

- 1 **Das Amt hat mir viel Freude bereitet**
Andrea Hämmerle

SERVICE

- 2 **Der Schweizerische Nationalpark auf einen Blick**



- 4 **SCHWERPUNKT**
Das neue Nationalparkzentrum – ein Quantensprung
Bea Sabina Müller

FORSCHUNG

- 10 **Die Gämse – unbekannte Bekannte**
Flurin Filli

- 16 **Neue Funde von Dinosaurierfährten im Schweizerischen Nationalpark**
Heinz Furrer, Hans Lozza

EIN BLICK ZURÜCK

- 22 **2007: Wichtiges in Kürze**
Heinrich Haller, Mario Negri,
Flurin Filli, Hans Lozza, Ruedi Haller

- 24 **AKTUELL**



Das Amt hat mir viel Freude bereitet



Vor gut sieben Jahren durfte ich das schönste Amt meines Lebens antreten: das Präsidium der Eidgenössischen Nationalparkkommission (ENPK). Seither habe ich viel Zeit in unserem einmaligen Park verbracht. Ich habe fast alle Wanderungen und Touren mehrfach unternommen und immer wieder Neues entdeckt. Der Piz Quattervals gehört inzwischen neben meinem Hausberg, dem Piz Beverin, zu meinen Lieblingsgipfeln. Doch nicht nur Landschaft, Flora und Fauna unseres Parks sind wunderbar. Auch die Zusammenarbeit mit dem Nationalparkteam hat mir viel Freude bereitet. Es gibt in der Schweiz nur wenige – öffentliche oder private – Institutionen mit so motivierten, engagierten und kompetenten Mitarbeitern. Und dieses Team war in letzter Zeit ausserordentlich gefordert: das neue Nationalparkzentrum (NNPZ), der Bär, die Wege und Stege, die BIOSFERA – alles war sehr arbeitsintensiv.

Zwei Grossprojekte standen im Zentrum meiner Amtszeit: Das NNPZ in Zernez und die Biosfera Val Müstair/Parc Naziunal. Die Gemeinde Zernez machte dem SNP das grossartige Angebot, das enge Nationalparkhaus aus den 60er Jahren gegen das Schloss Planta-Wildenberg, den dazugehörigen Stall und die Wiese zu tauschen. Dies ermöglicht es dem SNP, im Schloss ein modernes Verwaltungszentrum einzurichten, den Stall zu einem Vortragssaal mit Foyer auszubauen und auf der gegenüberliegenden Strassenseite das neue Informationszentrum zu erstellen. Der imposante und doch schlichte Neubau von Valerio Olgiati ist ein herausragendes Beispiel moderner Bündner Architektur. Doch genauso wichtig wie die Hülle ist der Inhalt: die neue Ausstellung. Sie wurde von einer Crew unter der Leitung unseres Informationschefs Hans Lozza konzipiert und eingerichtet. Sie wird den Besuchern näher bringen, was hinter dem SNP steht. Das NNPZ ist nicht nur für den Nationalpark, der im schweizerischen und internationalen Wettbewerb steht, von grösster Bedeutung. Die Natur- und Architekturtouristen und -touristinnen, die das NNPZ besuchen, sind auch für die regionale Volkswirtschaft äusserst attraktiv.

Der SNP ist als Wildnisgebiet der Kategorie I schweizweit einmalig und er gehört zur europäischen Spitzenklasse. Aber er ist zu klein. Diesen Mangel heilt mindestens teilweise die Biosfera Val Müstair/Parc Naziunal. Der SNP ist zwar schon lange ein Biosphärenreservat nach alten Kriterien. Mit dem neuen Projekt wird dieses deutlich aufgewertet. Es ist ein schönes Beispiel einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen zwei gleichberechtigten Partnern. Der SNP bringt in die BIOSFERA die absolut geschützte Kernzone ein, das Münstertal die Pflegezone (Val Mora, Val Vau) und die Entwicklungszone (das Haupttal mit seinen Dörfern und dem Kloster St. Johann als Juwel). Natürlich bleibt der SNP selbständig. Aber er wird Teil eines Gefüges, welches zusammen mit dem italienischen Parco Nazionale dello Stelvio ein Grossschutzgebiet ist.

Am 31. Mai 2008 – am Tag der Eröffnungsfeier des NNPZ – gebe ich mein Amt als ENPK-Präsident ab. Ich danke allen für die wunderbare Zusammenarbeit und ich wünsche dem SNP und seinem Team das Beste für eine lange Zukunft!

Andrea Hämmerle
Präsident der Eidgenössischen Nationalparkkommission

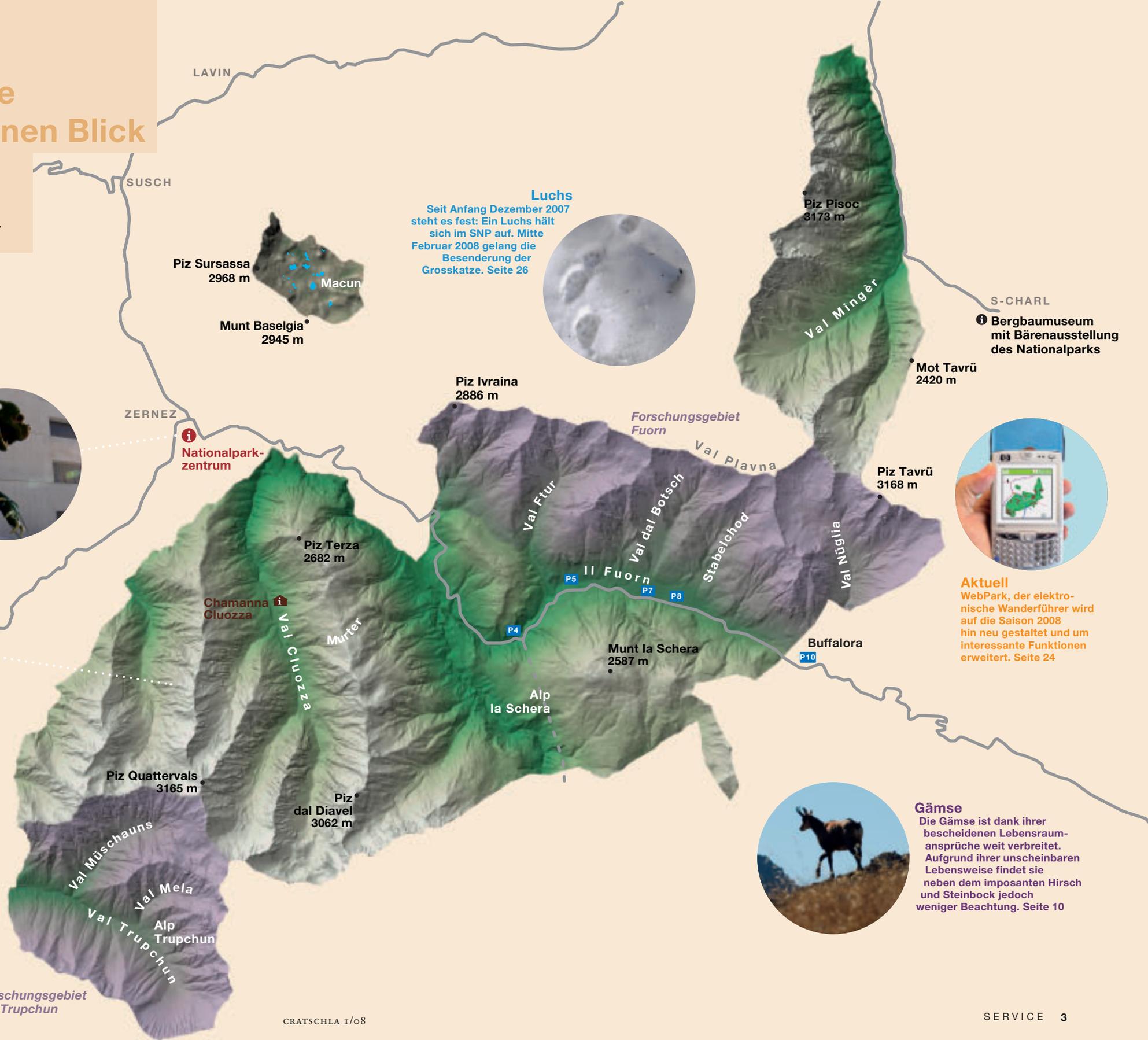


sc | nat

Herausgeber Eidgenössische Nationalparkkommission ENPK und SCNAT-Forschungskommission des SNP. Redaktorin dieser Ausgabe Bea Sabina Müller, SNP. Lektorat Simone Louis, St. Gallen. Gestaltung und Satz DUPLEX DESIGN GMBH, Basel. Bildreproduktion, Druck, Ausrüsten und Versand Engadin Press, Samedan. Redaktion Schweizerischer Nationalpark, Chastè Planta-Wildenberg, 7530 Zernez, Telefon 081 851 41 11, Telefax 081 851 41 12, <http://www.nationalpark.ch>. CRATSCHLA erscheint zweimal jährlich und kann im Abonnement bezogen werden. In den Abonnementkosten (CHF 24.–) ist der freie Eintritt zu einem Vortrag der Reihe NATURAMA inbegriffen. ISSN 1021-9706

Der Schweizerische Nationalpark auf einen Blick

Auf dieser Doppelseite finden Sie den geographischen Bezug zu den Themen dieser CRATSCHLA. Das Geländemodell wurde auf der Basis von digitalen Daten mit Hilfe des Geographischen Informationssystems (GIS) des Schweizerischen Nationalparks erstellt. Macun: DHM25 © L+T



Neues Nationalparkzentrum
Am 31. Mai 2008 wird das neue Nationalparkzentrum in Zernez mit einem Volksfest eingeweiht. Seite 4



Dinosaurierfährten
Im Sommer 2007 wurden in der Val Tantermozza auf einer Höhe von 2700 m neue Dinosaurierfährten entdeckt. Seite 16

Luchs
Seit Anfang Dezember 2007 steht es fest: Ein Luchs hält sich im SNP auf. Mitte Februar 2008 gelang die Besenderung der Grosskatze. Seite 26



Bergbaumuseum mit Bärenausstellung des Nationalparks



Aktuell
WebPark, der elektronische Wanderführer wird auf die Saison 2008 hin neu gestaltet und um interessante Funktionen erweitert. Seite 24

Gämse
Die Gämse ist dank ihrer bescheidenen Lebensraumansprüche weit verbreitet. Aufgrund ihrer unscheinbaren Lebensweise findet sie neben dem imposanten Hirsch und Steinbock jedoch weniger Beachtung. Seite 10



Das neue Nationalparkzentrum – ein Quantensprung

Am 31. Mai 2008 hat der Schweizerische Nationalpark (SNP) allen Grund zu feiern. Das wohl bedeutendste Projekt in der Geschichte des SNP ist realisiert: das neue Nationalparkzentrum. Es setzt zukunftsweisende Massstäbe. 800 m² Ausstellungsfläche, mehr Platz für die Verwaltung, moderne Technik und ein Auditorium mit 150 Sitzplätzen gehören zur neuen Infrastruktur, die der Öffentlichkeitsarbeit des SNP den Aufbruch in ein neues Zeitalter ermöglicht. Vereint ist das Ganze in einem Dreigestirn: dem Besucherzentrum – einem Neubau des Architekten Valerio Olgiati –, dem Zernezer Schloss Planta-Wildenberg und dessen ehemaligem Wirtschaftsgebäude, dem heutigen Auditorium. Das neue Nationalparkzentrum wird am 31. Mai 2008 mit einem rauschenden Volksfest gebührend eingeweiht.

Bea Sabina Müller

Ein Gebäude mit Charakter

Am 31. Mai 2008 ist es also geschafft! Sechs Jahre liegen zwischen den allerersten Planungen und den letzten Arbeiten im neuen Besucherzentrum vor dessen Eröffnung. Wie bei den meisten grossen Bauvorhaben lief auch bei diesem Projekt nicht alles wie am Schnürchen. Das neue Besucherzentrum war ursprünglich direkt neben dem Zernezer Schloss Planta-Wildenberg auf der freien Wiese geplant. Einsprachen machten den Erhalt des schützenswerten Dorfbildes geltend. Das Projekt wurde überarbeitet. Der Neubau steht heute auf der anderen Strassenseite, dem Schloss genau gegenüber. Das ultramoderne Gebäude aus hellem, schlichtem Beton fällt auf. Kühn schafft es in seiner Zeitlosigkeit und Urwüchsigkeit Spannungsfelder zwischen der Architektur verschiedener Epochen einerseits und zwischen Architektur und Natur andererseits. Der Bau besteht aus zwei identischen Würfeln, die sich in einer ihrer Ecken zu einer harmonischen Einheit verbinden. Das neue Besucherzentrum zieht mit seinen klaren Linien den Betrachter in Bann und macht ausgesprochen neugierig auf den Inhalt.

Auch die Innenräume und die Treppen in die oberen Geschosse beeindruckten durch eine aussergewöhnliche Linienführung. Die Räume werden zu eigentlichen Bilderrahmen des Ausgestellten. Angeordnet als Enfilade, zeichnen sie den Weg durch die Ausstellung vor. Der stets identische Raumgrundriss wird dabei immer wieder gespiegelt, so dass der Besucher nach kurzer Zeit die Orientierung verliert, verlieren soll. Ein Konzept, das den Ausstellungsinhalt unterstützt und verstärkt.

- 1 Neues Besucherzentrum
- 2 Schloss Planta-Wildenberg
- 3 Auditorium

Architektur pur

Der Bündner Architekt Valerio Olgiati hat mit dem Besucherzentrum des SNP seine Reihe von bedeutenden Bauten fortgesetzt. Dazu gehören unter anderem das Schulhaus in Paspels, das Gelbe Haus in Flims sowie das Atelierhaus des Liedermachers Linard Bardill. Valerio Olgiati wurde 1958 geboren und studierte Architektur an der ETH Zürich. Er lebte und arbeitete anschliessend in Zürich, später für einige Jahre in Los Angeles. 1990 eröffnete er ein eigenes Architekturbüro in Zürich, 2005 auch in Chur. Seit 2002 ist er Professor an der Accademia di architettura in Mendrisio.



Alle Fenster des Besucherzentrums sind gleich gross und mit Baubronze eingefasst.

Innovatives Baumaterial, energiesparende Technik

Aussergewöhnlich ist nicht nur der Bau, sondern auch das dafür verwendete Material. Das neue Besucherzentrum besteht aus einem Leichtbeton, der nebst Kies, Wasser und Zement auch geblähte Tonkügelchen enthält. Dank dieser Liapor-Kügelchen ist keine weitere Isolation nötig, die Wände sind tragende Elemente und Dämmschicht in einem. So lässt sich besser Energie sparen und die Unterhaltskosten fallen geringer aus. Beheizt wird das Gebäude mittels der gemeindeeigenen Holzschnitzelheizung. Erdregister erlauben das Aufwärmen und bei Bedarf das Kühlen der für die Lüftung angesaugten Luft. Auf eine Klimaanlage kann deshalb verzichtet werden.

Insgesamt sechs grosszügige Räume beherbergt das Besucherzentrum. Im Parterre befindet sich der Empfangsbereich mit Infotheke und umfangreichem Shop. Neu findet der Gast auch die Zerne Tourist Information mit ihren Dienstleistungen an der Infotheke des SNP. Dem Inforum gegenüber liegt der Wechselausstellungsraum. Eine optisch beeindruckende Treppe führt die Besucher ins erste Obergeschoss. Dort beginnt die umfangreiche, neue Dauerausstellung und das grosse Abenteuer Nationalpark. Die Ausstellung ermöglicht Erwachsenen wie Kindern einen idealen Einstieg in das vielfältige Thema Nationalpark. Sie werden bereichert und inspiriert zu ihrer nächsten Nationalparkwanderung aufbrechen.



Die zentrale Treppe: ein beeindruckendes, architektonisches Element

Die Dauerausstellung – eine geballte Ladung Nationalpark

Wir wollen Ihre Begeisterung für die Geheimnisse der Natur wecken. Die Ausstellung bietet Ihnen wissenschaftliche Fakten, aber auch Sinnliches und Mystisches. Und schliesslich können Sie selbst mitgestalten, gedankliche Impulse eigenständig weiter verfolgen.

Die vier Räume sind Themenblöcken gewidmet. Im Raum 1 tauchen Sie richtig ab in das faszinierende Abenteuer Nationalpark. Überraschend und atemberaubend, so zeigt sich die Natur aus jeder Perspektive und das ständig neu, zu allen Jahreszeiten. Andreas Moser und sein Netz-Natur-Team haben über Monate im Nationalpark gefilmt. Erleben Sie Tiere in ihren angestammten Lebensräumen, hautnah und spektakulär, auf drei Leinwänden, die 3 m hoch und 6 m breit sind.

Warum können sich massive Gesteinsschichten wie Stoff auffalten? Wie gelangen Korallen auf 2500 m ü. M.? Woher kommen die Fussspuren im Dolomit? In Raum 2 lassen wir Sie die gestaltende Kraft der Natur spüren. Unsere Umwelt ist in Bewegung seit Millionen von Jahren. Natürliche Prozesse sorgen für eine nie endende Dynamik. Sich ständig verändernde Lebensräume erfordern aber auch Anpassungsstrategien von Pflanzen und Tieren. Sie werden staunen!

Raum 3 widmet sich dem Thema Mensch und Natur, den wechsel-

vollen Beziehungen und Abhängigkeiten. Die Natur ist ein einziges grosses Netzwerk. Der Mensch als Teil davon nutzt und verändert. Bergbau, Köhlerei und Holzschlag haben Spuren und zahlreiche Flurnamen hinterlassen. Ungeregelte Jagd schlug Lücken in den Tierbestand. Der Rothirsch fand von selbst den Weg zurück. Der Bartgeier nicht. Welche Bedeutung hat der Mensch für das Gleichgewicht der Natur? Verfolgen Sie die bewegenden Geschichten von Rückkehrern.

In Raum 4 werden auch Sie zum Pionier. Eine Vision steht am Anfang jeder Pioniertat so auch bei der Entstehung des ersten Nationalparks der Alpen. Was bewegte seine Gründer, sich für ein Stück geschützte Natur einzusetzen? Ein Blick durch die Zeitkamera in die Vergangenheit macht es Ihnen deutlich. Und heute? Die Meinungen zum Nationalpark sind vielfältig. Hören Sie zu und hinterlassen Sie ihre eigenen Ideen. Wagen Sie schliesslich mit uns mutige Schritte in die Zukunft.

Auf Ihrem Ausstellungsrundgang werden Sie von einem Audioguide begleitet. Er vermittelt in fünf Sprachen die Informationen zu den Ausstellungsobjekten. Die Geräte können kostenlos an der Infotheke ausgeliehen werden. Für die Kinder halten wir mit dem Entdeckerpfad eine besondere Überraschung bereit. Mit dem Entdeckerpfadbüchlein suchen sie sich einen eigenen Weg durch die Ausstellung und erfahren dabei Spannendes und Packendes aus der Natur.

Ein Raum für verschiedene Bedürfnisse

Der Wechselausstellungsraum im Parterre dient einerseits dem multimedialen Auftritt von fünf Partnerorganisationen des SNP. Andererseits werden dort in lockerer Folge Ausstellungen zu verschiedenen Themen stattfinden. Ziel der Plattform ist es, die ökologischen Aktivitäten der in der Region tätigen Organisationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die Gäste entsprechend für den Naturschutz zu sensibilisieren. Dabei werden Naturschutzanstrengungen von lokaler bis internationaler Ebene aufgezeigt.

Die Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks (FOK-SNP) und die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) untersuchen die Entwicklung der Parknatur und ermöglichen damit die Dokumentation der Schutzerfolge. Die Schweizerische Vogelwarte, die im Engadin diverse ökologische Projekte betreibt, nimmt sich speziell dem Thema Artenschutz an. Pro Natura, die Gründungsorganisation des SNP, setzt ihren Schwerpunkt auf den Schutz der Lebensräume. *Biosfera Val Müstair/Parc Naziunal* ist ein Beispiel eines intakten Natur- und Kulturräumes, der von den gemeinsamen Anstrengungen aller Organisationen profitiert. Das Netzwerk alpiner Schutzgebiete (ALPARC) setzt sich auf internationaler Ebene für die Zusammenarbeit der Schutzgebiete ein.



Foto: Hans Lozza

Eröffnung mit Bundesrat Moritz Leuenberger

Die Eröffnungsfestlichkeiten beginnen am Samstag 31. Mai 2008, um 15 Uhr mit dem offiziellen Eröffnungsakt im Beisein vieler Persönlichkeiten. Ehrengast des Tages ist Bundesrat Moritz Leuenberger. Anschliessend steht das Besucherzentrum erstmals dem breiten Publikum zur Besichtigung offen. Eine reiche Palette von Attraktionen erwartet die Gäste. So besteht die Möglichkeit, dem Maler und Zeichner Eric Alibert bei seiner Arbeit zuzuschauen. Liedermacher und Geschichtenerzähler Linard Bardill hält für die Kinder ein Spezialprogramm zur Eröffnung bereit. Am Abend steigt dann im Zelt das grosse Volksfest, musikalisch umrahmt von den Stimmungsmachern *Die Mariazeller* und *Die Blaumeisen*.

Am Sonntag, 1. Juni 2008 steht das Besucherzentrum von 8.30 bis 18 Uhr Interessierten den ganzen Tag kostenlos zur Besichtigung offen.

Weitere Details zum Festprogramm unter www.nationalpark.ch



Foto: Heinrich Haller

Der Maler Eric Alibert zeigt seine beeindruckenden Werke in der ersten Wechselausstellung im Besucherzentrum.

Erste Wechselausstellung mit Eric Alibert

Der international bekannte französische Maler Eric Alibert eröffnet am 31. Mai 2008 den Zyklus von Wechselausstellungen. Er zeigt seine stimmungsvollen Aquarelle, die er auf seinen Streifzügen durch den SNP angefertigt hat. Die Kunstwerke Aliberts zeugen von seiner grossen Liebe zur Natur und seiner hohen Sensibilität für Farbe, Licht und Detail. Der Künstler hat sein neuestes Buchprojekt dem SNP, seiner Fauna und Flora gewidmet. Das Buch kann im Haus erworben werden. Eric Alibert ist 1958 in den französischen Cevennen geboren. Er ist Maler, Zeichner, Aquarellist, Grafiker und Bildhauer. Der Künstler hat zahlreiche Reportagen realisiert sowie Bücher illustriert und dafür viele Länder auf der ganzen Welt bereist. Er arbeitet regelmässig mit bedeutenden internationalen Magazinen zusammen. Alibert ist unter anderem Träger der Médaille d'or des artistes animaliers français. Seine Arbeiten werden regelmässig in Frankreich und ausserhalb seiner Heimat ausgestellt.

Der ehemalige Schlosstall beherbergt nach einer sorgfältigen Renovation das Auditorium.



Foto: Bea Sabina Müller

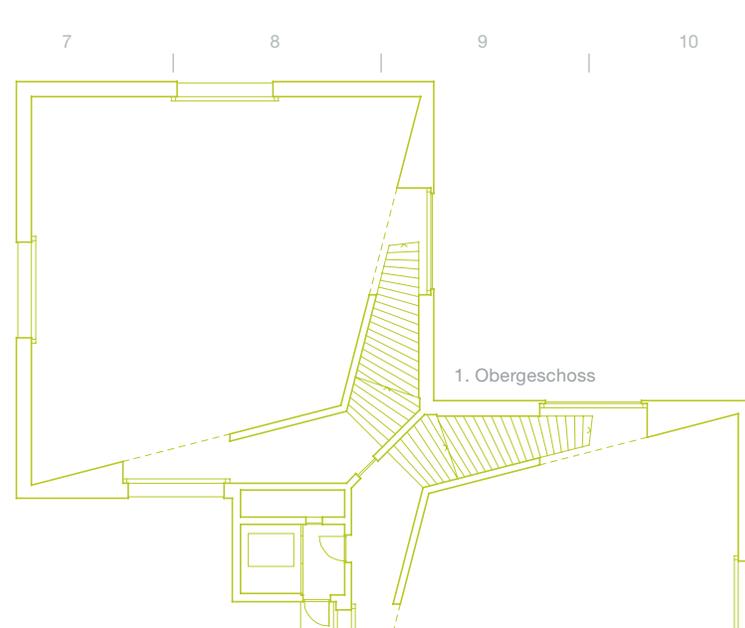
Schloss Planta-Wildenberg, ein markantes Wahrzeichen von Zernez



Foto: Bea Sabina Müller

Das Schloss – der neue Verwaltungssitz des SNP

Seit Ende November 2007 befindet sich die gesamte Verwaltung des Schweizerischen Nationalparks in den Räumlichkeiten des Zernez Schlosses Planta-Wildenberg. Das Schloss wurde beim grossen Zernez Dorfbrand von 1872 verschont. Heute markiert es den Übergang des alten Dorfteiles Runatsch zum Gebiet des Wiederaufbaus. Die Anlage geht wahrscheinlich auf den Hof Wildenberg der Herren gleichen Namens zurück, die ihre Stammburg bei Falera im Vorderrheintal hatten. 1302 gelangte das Schloss an Conrad Planta in Zuoz und damit in jenen Zweig der Familie, der sich seit dem 16. Jahrhundert Planta-Wildenberg nannte. Zur Zeit der Bündner Wirren fiel das Schloss 1618 zu einem grossen Teil der Zerstörung zum Opfer. Nach der Rückkehr von



Ritter Rudolf von Planta wurden die Unterengadiner 1622 zum Wiederaufbau gezwungen. Die heutige Anlage ist geprägt von Um- und Ausbauten des 18. Jahrhunderts. 1956 wurde das Schloss von der Gemeinde Zernez erworben, die darin ihre Verwaltung einrichtete. 1956–1957 erfolgte ein Umbau, 1990–1994 eine Restaurierung der Fassade sowie der Räumlichkeiten. Die Gemeinde überliess dem SNP das Schloss als neuen Verwaltungssitz. Die Gemeindeverwaltung wird ins alte Nationalparkhaus einziehen, das dafür umgebaut wird.

Die Parknatur und ihre Phänomene erhalten in der neuen Dauerausstellung einen prominenten Auftritt.



Foto: Hans Lozza

Öffnungszeiten

Im Sommer vom 1. Juni bis 31. Oktober täglich von 8.30 Uhr bis 18 Uhr, im Winter vom 1. November bis Mitte Mai Mo – Fr, 9 – 12 Uhr und 14 – 17 Uhr in der Winterhauptsaison auch Sa, 9 – 12 Uhr und 14 – 17 Uhr So, 14 – 17 Uhr

Eintrittspreise in die Ausstellung:
Erwachsene CHF 7.– / € 4.50
Kinder (6–16) CHF 3.– / € 2.–
unter 6 Jahren gratis
Familien CHF 15.– / € 10.–
Gruppen ab 10 Personen (pro Person) CHF 6.– / € 4.–

Mit Museumspass gratis
www.museumspass.ch

Der Infobereich des Besucherzentrums ist frei zugänglich.

Kontakt:
Besucherzentrum
Schweizerischer Nationalpark
7530 Zernez
Telefon: 081 851 41 41
www.nationalpark.ch

Die Gämse – unbekannte Bekannte

Die Gämse ist dank ihrer bescheidenen Lebensraumansprüche im Alpenraum weit verbreitet. Man kann sie auf allen Wanderungen durch den Schweizerischen Nationalpark (SNP) beobachten. Aufgrund ihrer unscheinbaren Lebensweise findet sie neben den imposanten Rothirschen und Steinböcken jedoch weniger Beachtung.

Flurin Filli



Lebensraum zwischen Fels und alpiner Weide

Der Ausspruch «Er klettert wie eine Gämse» kommt nicht von ungefähr. Die Hufe der Gämse haben aussen harte Ränder und innen weiche, fast gummiartige Ballen. Mit den harten Aussenseiten können die Gämse selbst die kleinsten Felsvorsprünge nutzen, während die Innenseiten ihnen auf jedem Untergrund guten Halt bieten. Felsen spielen im Lebensraum der Gämse eine wichtige Rolle. Bei Gefahr flüchten sie bevorzugt in felsige Gebiete. Im Sommer finden sie dort während der heissen Tageszeit Schatten und können so ihre Körpertemperatur regulieren. Im tageszeitlichen Ablauf ist das kleinräumige Muster von Fels (= Ruheplatz) und alpiner Weide (= Nahrungsplatz) ein wesentlicher Faktor.

Bergler sind in der Regel ziemliche Eigenbrötler, doch sind Gämse durchaus auch sozial. Nachdem die Kitze gesetzt sind, schliessen sich die Geissen zu Rudeln zusammen. Diese Verbände sind relativ offen, d.h., ihre Zusammensetzung ist variabel. Nur die Mutterfamilie – bestehend aus Geiss, Kitz und oft noch dem Kitz vom Vorjahr – bildet eine feste Einheit. In der Regel ist der Grossteil des Rudels untereinander verwandt. Die Geissen halten sich meistens ein Leben lang im gleichen Gebiet auf. Einzelne Tiere wechseln jedoch noch im geschlechtsreifen Alter ihren Estand. So hat zum Beispiel eine markierte Geiss ihr Aufenthaltsgebiet von Il Fuorn nach Val Cluozza verlegt. Jüngere und mittelalte Böcke bilden oft lockere Rudel. Gelegentlich finden auch Jährlinge in diesen Gruppen Unterschlupf. Ältere Böcke halten sich gerne alleine an Orten mit qualitativ hochstehender Nahrung auf. Junge Böcke begeben sich häufig auf Wanderschaft und kehren meistens wieder in das ursprüngliche Gebiet zurück. Böcke wandern öfter über weite Strecken und tragen so auch zu einer Durchmischung der Gene bei. Ein junger Bock, der als Kitz in Il Fuorn markiert worden war, hat eine Wanderung von Il Fuorn bis nach Serfaus in Tirol gemacht.



Foto: Hans Lozza

Diese Gämse trägt das typische, dunkle Winterfell.

Im Herbst wechseln die Gämse ihr Fell. Die schlanken, fahlgelben Gämse bekommen ein dunkles Winterkleid mit langen Oberhaaren und dichten wolligen Unterhaaren. Es bietet einen optimalen Schutz gegen Kälte und Wind. Die Erscheinung der Gämse ist jetzt nicht mehr schlank, sondern eher gedrungene. Die Rückenhaare werden nicht gewechselt, sie wachsen weiter und erreichen eine Länge von bis zu 20 cm. Besonders lang werden sie bei den Böcken im hinteren Rücken-

bereich. Der Jäger nennt diese Haare Gamsbart. Der Winter wird durch die Gämsebrunft eingeläutet. Diese ist nicht so laut wie die Hirschbrunft, aber nicht weniger spektakulär. Die Gämseböcke liefern sich in dieser Zeit weite Verfolgungsjagden. Dabei bieten die schwarzen Böcke in der Novembersonne ein eindruckliches Schauspiel. Es gilt jedoch auch Energie für den bevorstehenden Winter zu sparen. Wer in dieser Zeit mit seinen Kräften haushälterisch umgeht, kommt gut über den Winter. Ein wichtiger Faktor dabei ist eine gute Altersstruktur der Population. So sorgen alte Böcke für eine ruhige Brunft und damit für einen sparsamen Umgang mit den körperlichen Reserven. Der Winter mit wenig Nahrung und tiefen Temperaturen fordert natürlich seinen Tribut: Zu Beginn ist die Sterblichkeit vor allem bei den Jungtieren gross und gegen Ende des Winters steigt sie auch bei den älteren Tieren an.

Auch kleine Futterquellen sind während des Winters willkommen.



Foto: Hans Lozza

Für das Überleben gut gerüstet – auch im Winter

Die Gämse sind hervorragend an das Leben im Gebirge, insbesondere auch an die harten Bedingungen des Winters angepasst. Viele Merkmale und Verhaltensweisen helfen ihnen selbst in unwirtlichen Gebieten diese schwere Jahreszeit durchzustehen.

Im Gegensatz zu den Steinböcken ist tiefer Schnee für die Gämse kein Hindernis. Zwischen den Hufen haben sie eine Sehnenhaut, die beide Hufschalen verbindet. Diese Haut kann zusammen mit den weit spreizbaren Hufen die Auftrittsfläche vergrössern und so wie ein kleiner Schneeschuh wirken. Die Gämse sinken daher im tiefen Schnee weniger ein. Im Vergleich mit den Steinböcken bringen sie ausserdem nur die Hälfte des Gewichts auf die gleiche Huffläche. So bestimmt der Schnee auch die Aufenthaltsorte im Winter. Die Gämse am Ofenpass halten sich bei wenig Schnee öfter über der Waldgrenze auf. Bei hohem Schnee suchen sie auf kleinem Raum im Wald nach Nahrung und Schutz.

Tiefer Schnee ist für die Gämse kein Hindernis.



Foto: Heinrich Haller

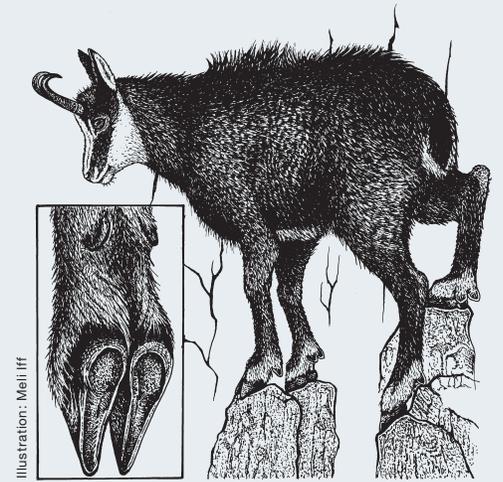
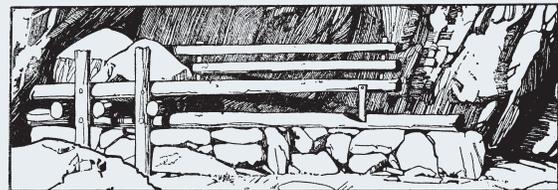


Illustration: Meli Iff

Die Hufe haben eine harte Schale und innen weiche Ballen. Sie sind hervorragend zum Klettern geeignet.

Während sich die Gämse im Sommer vor allem von frischen Gräsern und Kräutern ernähren, wird der Speiseplan im Winter komplett umgestellt. Hier zeigt sich die grosse Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit der Gämse. Im Winter reicht ihre Nahrung von winterdürren Gräsern und Kräutern bis hin zu stark verholzten Pflanzen, wie zum Beispiel Nadelhölzern.

Im 18. Jahrhundert war die Jagd vor allem in Mangelzeiten eine Notwendigkeit. Während die Bauern im Engadin den Speiseplan ihrer Familie mit Wildfleisch ergänzten, war die Jagd für die Aristokratie ein beliebter Zeitvertreib. Die Vornehmsten unter ihnen hielten sich, um die Erfolgsaussichten zu verbessern, sogar Berufsjäger, die meist von auswärts stammten. Wichtige Besucher wurden oft mit Wildfleisch bewirtet. Die Bauern hingegen konnten häufig nur in den weniger arbeitsreichen Monaten zur Jagd aufbrechen. Von den Huftierarten wurden vor allem Gämse gejagt. Rothirsch und Reh waren äusserst selten, der Steinbock schon ausgerottet. Für den Fang der Gämse wurden zum Teil Fallen gebraucht. Das wichtigste Hilfsmittel war aber das Gewehr. Dieses technisch anspruchsvolle Gerät liess die Jäger jedoch hie und da im Stich. Schonzeiten von drei oder vier Monaten im Frühling waren vorgeschrieben. Da es keine Kontrollorgane gab, waren diese nur auf dem Papier existent.



Bei der Gämsejagd wurden in früheren Jahrhunderten auch Fallen, so genannte «Clavigliadas» eingesetzt. Häufig wurden die Tiere mit Salz angelockt.



Foto: Flurin Föllli

Ein Jäger trägt eine erlegte Gämse nach Hause.

Der Wildreichtum im Engadin hielt bis ins 19. Jahrhundert an. So waren die Wildbestände der Gemeinde Zernez weit über die Grenzen bekannt, was auch Persönlichkeiten dieser Zeit anlockte. Sie stiegen im Gasthaus Löwen beim bekannten Jäger Giachem Föllli ab, der sie in der Val Cluozza und auf Il Fuorn in die Hochgebirgsjagd einführte. Die Zahl der Jäger nahm ständig zu, hinzu kam die Einführung der Hinterladergewehre. Das führte dazu, dass die Wildbestände stark reduziert wurden. Die Schaffung von Bannbezirken und Verkürzungen der Jagdzeiten waren die Folge.

Die Gämse und der Mensch

Durch die grossräumige Verbreitung und das stetige Vorkommen hat sich auch eine intensive Beziehung zwischen Gämse und Mensch entwickelt. Diese hat im Laufe der Zeit einen grossen Wandel erfahren.

Im 20. Jahrhundert sind die Wildbestände insgesamt angewachsen. Dabei wurden die weiblichen Tiere geschont, die männlichen bevorzugt bejagt. Im Jagdgesetz des Kantons Graubünden von 1989 ist die nachhaltige Jagd als Ziel festgelegt. Sie wird für die Gämse seit 1990 praktiziert. So wird in diesem Bereich im Umfeld des SNP und auch in der Biosfera Val Müstair/Parc Nazional die nachhaltige Nutzung, eine wichtige Anforderung an Biosphärenreservate, umgesetzt.

Heute ist die Jagd in der Schweiz keine Bedrohung für Wildtierbestände mehr. Die Gefahren lauern anderswo und sind nicht offen sichtbar. Es sind dies zusätzlich die immer weiträumigeren Freizeitaktivitäten des Menschen. Vermehrt sucht er auch im Winter in abgelegenen Gebieten nach Ruhe und Erholung und möchte möglichst alleine und ungestört sein. Hilfsmittel wie Tourenskier und Schneeschuhe ermöglichen ihm, in entlegenste Regionen zu gelangen.

Fühlt sich eine Gämse bedroht, flüchtet sie panikartig.



Foto: Hans Lozza



Foto: Flurin Föllli

Diese Tafel verweist auf eine der zahlreichen Wildruhezonen.

Dabei stört er die Tiere. Oft sind lange, Kräftezehrende Fluchten im tiefen Schnee die Folge. Zudem werden die guten Lebensräume eingeschränkt. Um diesem Problem entgegenzutreten, wurde viel Informationsarbeit geleistet und man kanalisiert wenn möglich die sportlichen Aktivitäten. In wichtigen Wintereinstandsgebieten sind zudem Ruhe-zonen ausgeschieden, die im Winter nicht betreten werden dürfen. ❄️

Neue Funde von Dinosaurierfährten im Schweizerischen Nationalpark

Im Sommer 2007 entdeckte Parkwächter Domenic Godly neue Dinosaurierfährten am Spi da Tantermozza im Schweizerischen Nationalpark (SNP). Es handelt sich um mehrere Fährten mit Fussabdrücken von 60 cm Länge, die von prosauropoden Dinosauriern, also den ersten grossen, bis 10 m langen Vertretern dieser ausgestorbenen Reptiliengruppe stammen. Die Spuren sind etwas jünger als die 1961 entdeckten Dinosaurierfährten am Piz dal Diavel und dürften etwa gleich alt sein wie die kürzlich entdeckten Dinosaurierfährten im obersten Hauptdolomit des Piz Mitgel in Mittelbünden.

Heinz Furrer, Hans Lozza

Dinosaurier gehören zu den faszinierendsten ausgestorbenen Lebewesen, die nicht nur Wissenschaftler und Sammler, sondern auch eine breite Öffentlichkeit und insbesondere Kinder in ihren Bann ziehen. Die Land bewohnenden Echsen (Reptilien) entwickelten sich zu Beginn der Späten Trias vor etwa 230 Millionen Jahren, dominierten rund 150 Millionen Jahre lang in einer grossen Vielfalt unseren Planeten, bevor sie Ende der Kreide-Zeit vor 65 Millionen Jahren plötzlich ausstarben. Meist findet man ihre fossilen Hartteile, seien es isolierte Zähne und Knochen oder sogar mehr oder weniger vollständige Skelette. Seltener sind erhalten gebliebene Eier, manchmal sogar mit Knochen von Embryonen. Abdrücke der Haut zeigen eine schuppige Struktur, neue Funde aus der Frühen Kreide sogar Dinosaurier mit kurzen Federn. Eine besondere Bedeutung haben versteinerte Spuren, also einzelne Fusseindrücke (Trittsiegel) oder gar fortlaufende Fährten. Solche Spurenfossilien bilden wichtige Hinweise auf die Fortbewegung der Dinosaurier und manchmal sogar auf soziales Verhalten wie Wanderungen in Gruppen.

Foto: Hans Lozza

Neue Funde nehmen zu

Dank der Aufmerksamkeit von Fachleuten und Amateuren haben sich in den letzten Jahren die Meldungen über neue Funde von Saurierspuren in aller Welt, so auch in der Schweiz gehäuft. Seit 2002 wird auf dem zukünftigen Trasse der Autobahn Transjurane bei Courtedoux und Chevenez im Kanton Jura ein einmaliges Vorkommen von einigen Tausend Fusseindrücken aus dem Späten Jura (vor etwa 150 Millionen Jahren) ausgegraben und untersucht. Ähnliche Fundstellen wurden schon früher im Solothurner und Berner Jura entdeckt. Aus der Kreide-Zeit ist in der Schweiz nur eine etwa 120 Millionen Jahre alte Dinosaurierfährte am Nordrand der Alpen am Vierwaldstädtersee bekannt. Die geologisch älteste Fundstelle ist die Fährtenplatte am Piz dal Diavel im SNP aus der Späten Trias mit etwa 210 Millionen Jahren. Etwas jünger sind die Dinosaurierspuren, die vor kurzem am Piz Mitgel bei Bergün in zwei verschiedenen Schichten der Späten Trias entdeckt wurden. Die mehr als 230 Millionen Jahre alten Saurierspuren vom Tödi (Kanton Glarus) und von Emosson in den Walliser Alpen stammen noch nicht von echten Dinosauriern, sondern von ihren Vorfahren, den Thecodontiern. Zu dieser Stammgruppe der Dinosaurier und Krokodile gehört auch das Skelett von Ticinosuchus – aus der Mittleren Trias des Monte San Giorgio im Südtessin –, der vor rund 240 Millionen Jahren ins Meer gespült wurde und zusammen mit vielen Meeressauriern erhalten geblieben ist.

Die im Sommer 2007 neu entdeckten Dinosaurierspuren liegen auf 2700 m Höhe am Spi da Tantermozza. Abseits der erlaubten Wanderwege sind sie für die Besucher nicht zugänglich und auch nicht von weitem zu erkennen. Es handelt sich um 2 Vorkommen in übereinander liegenden Schichten der oberen Hauptdolomit-Gruppe (Murtè-Formation und Murteret-Dolomit der Späten Trias).

Abbildung 2: Detailsicht der gleichen Fährte eines prosauropoden Dinosauriers im Murteret-Dolomit auf der Westseite des Spi da Tantermozza



Foto: Hans Lozza

Vierzehige Spuren im Murteret-Dolomit

Etwa 300m NW und NE von Punkt 2757 sind auf beiden Seiten des felsigen Nordgrats des Piz Tantermozza mehrere Dinosaurierspuren auf einer vielfach zerbrochenen hellgrauen Dolomitplatte des Murteret-Dolomits (oberer Hauptdolomit) sichtbar. Die Trittsiegel sind alle 50 bis 60cm lang und zeigen meist 4 deutliche Zeheneindrücke. Leider sind wegen der intensiven Zerstückelung bei der alpinen Gebirgsbildung und der später einsetzenden Verwitterung nur kurze Fährtenabschnitte erhalten geblieben. Auf der Westseite des Grats erkennt man vier mehr oder weniger parallel in die gleiche Richtung verlaufende Fährten mit 3 bis 6 Trittsiegeln. An der unteren Stelle verlaufen 2 Fährten in etwa 5 m Abstand, die obere Fährte ist etwa 100 m davon entfernt. Die gut erhaltenen Trittsiegel von 60cm Länge und 40 cm Breite sind etwa 5 cm tief in der Oberfläche der Dolomitbank eingepresst (Abbildung 1). Die 4 Zehen sind deutlich gespreizt, vorne leicht gegen innen gedreht und enden manchmal in einer Spitze.

Abbildung 1: Vierzehige Fährte eines prosauropoden Dinosauriers im Murteret-Dolomit auf der Westseite des Spi da Tantermozza



Foto: Hans Lozza

Die innere Zehe ist am kürzesten, die dritte Zehe am längsten (Abbildung 2). Die einfache Schrittlänge misst 1 m, der seitliche Abstand 40 bis 50 cm. Die Trittsiegel sind alle etwa gleich gross und stammen von den Hinterextremitäten. Eindrücke von kleineren Vorderfüssen sind nicht erkennbar. Auf der Ostseite des Grats sind auf einer verwitterten Dolomitplatte sogar mehrere etwa gleich grosse Spuren sichtbar, die aber nur wenige Details erkennen lassen (Abbildung 3).

Kleinere Spuren in der Murtè-Formation

Etwas andere Spuren sind 150 m nordwestlich Punkt 2694 beidseits des Grats auf einer auffälligen Kalkbank zu finden. Sie sind deutlich kleiner und in der etwas jüngeren Abfolge von Mergel und Kalk der Murtè-Formation (oberste Hauptdolomit-Gruppe) erhalten geblieben. Auffällig ist eine fortlaufende Fährte von etwa 20 m Länge mit Schrittlängen von etwas mehr als 1 m bei einem geringen seitlichen Abstand von etwa 30 cm (Abbildung 4). Die Trittsiegel sind einige Zentimeter tief in die höckerige Schichtfläche eingedrückt, messen bei undeutlich elliptischer Form 10 bis 15 cm Länge, zeigen aber keine Detailstrukturen. Einzelne Trittsiegel haben auf einer Seite einen wulstartigen Rand. Bei anderen vereinzelt Spuren auf der gleichen Schichtfläche sind 3 bis 4 parallele Zeheneindrücke zu erkennen sowie kleinere möglicherweise vierzehige Eindrücke des Vorderfusses.

Abbildung 3: Vierzehige Fährten von prosauropoden Dinosauriern im Murteret-Dolomit auf der Ostseite des Spi da Tantermozza



Foto: Hans Lozza

Die ersten Dinosaurierfährten am Piz dal Diavel

Bereits seit 1961 kennt man eine spektakuläre Fundstelle von Saurierfährten im Schweizerischen Nationalpark. Die von weitem auffallende, etwa 40 Grad steil abfallende Kalkplatte auf 2450 m Höhe ist Teil der Üerts dal Diavel (Teufelsärten) in der Westflanke des Piz dal Diavel. Auf deren oberer Schichtfläche sind 14 kreuz und quer verlaufende, bis 32 m lange Fährten mit über 200 Trittsiegeln von der Verwitterung freigelegt worden. Die Platte gehört zur Diavel-Formation, einer etwa 220 Millionen Jahre alten, linsenförmigen Einschaltung von dunkelgrauen Kalken, Mergeln und wenigen Dolomiten in der überwiegend dolomitischen, bis 1600 m mächtigen Hauptdolomit-Gruppe aus der Späten Trias (Nor). Die Saurierfährten wurden 1961 von ETH-Geologen entdeckt und 1962 erstmals kurz beschrieben. 1981 wurde die Fährtenplatte von einer kleinen Arbeitsgruppe des Geologischen Instituts der ETH Zürich unter der Leitung von

Heinz Furrer ausgemessen und genau untersucht. Gleichzeitig wurden ein detailliertes Schichtprofil aufgenommen, Gesteinsproben gesammelt sowie die am besten erhaltenen Trittsiegel fotografiert und mit Silikon-Kautschuk abgegossen. Beim Transport des umfangreichen Materials auf schmalen Wanderwegen sowie steilen, rutschigen Schutthalden und Runsen waren die interessierten Parkwächter eine grosse Hilfe.

Abbildung 4: Kleinere Fährte in der Murtè-Formation auf der Ostseite des Spi da Tantermozza



Foto: Hans Lozza

Der grösste Teil der über 200 Trittsiegel gehört zu 14 Fährten, die kreuz und quer über die Platte verlaufen. Eine bevorzugte Richtung scheint nicht vorzuliegen. Die meist undeutlich erhaltenen Eindrücke lassen nur wenig Details erkennen.

- Zwei Fährtentypen konnten unterschieden werden:
1. Eine 23 m lange, geradlinige Fährte mit undeutlich vierzehigen Trittsiegeln von 60 cm Länge, knapp 1 m grossen Schritten und einem seitlichen Abstand von 40 bis 50 cm. Eindrücke von Vorderfüssen sind nicht erkennbar (Abbildung 5).
 2. 13 in verschiedene Richtungen verlaufende Fährten mit klar dreizehigen Trittsiegeln von 25 bis 30 cm Länge. Auch bei diesen Spuren fehlen Eindrücke von Vorderfüssen. Die längste Fährte kann 32 m weit verfolgt werden. Die von Fährte zu Fährte variierenden Schrittlängen von 0,9 bis 2,2 m, bei gleicher Fussgrösse, zeigen eindrücklich auf, wie unterschiedlich schnell die Saurier unterwegs waren.

Abbildung 5: Vierzehige Fährte eines prosauropoden Dinosauriers in der Diavel-Formation am Piz dal Diavel



Foto: Heinz Furrer

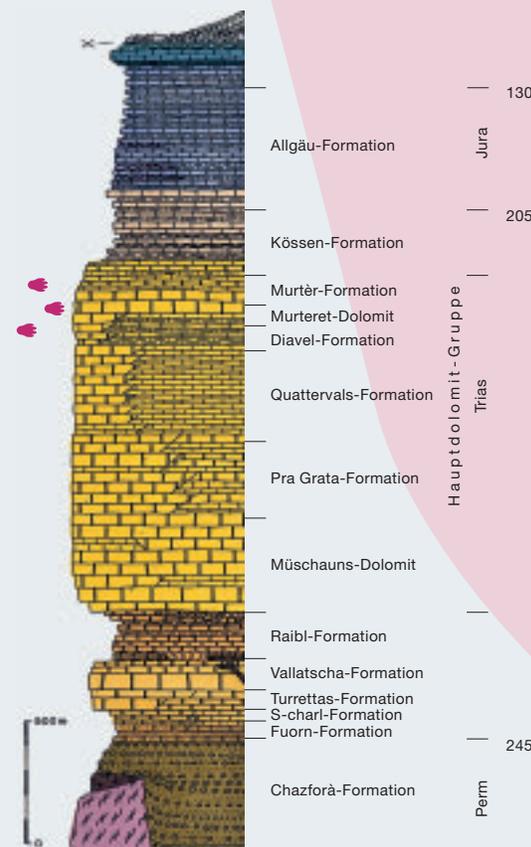
Vierzehige Spuren von prosauropoden Dinosauriern

Da bisher keine Knochen und Zähne gefunden wurden, muss eine sorgfältige Analyse der Spuren Aufschluss über die verursachenden Tiere geben. Eine Fährte in der Diavel-Formation des Piz dal Diavel und die Fährten im Murteret-Dolomit des Spi da Tantermozza zeigen mehr oder weniger gut erhaltene vierzehige Trittsiegel von 50 bis 60 cm Länge, relativ kurze Schritte von 1 m und einen seitlichen Abstand von 40 bis 50 cm. Eindrücke von Vorderfüssen sind nicht erkennbar; die Fährten belegen also eine anscheinend zweifüssige Gangart. Sie können mit den Spurengattungen *Otozoum* (= *Pseudotetrasauropus*) und *Tetrasauropus* verglichen werden, die aus der Späten Trias und dem Frühen Jura von England, Nordamerika und Südafrika bekannt sind. Solche Spuren dürften von Prosauropoden stammen, 5 bis 8 m langen, vermutlich Pflanzen fressenden Dinosauriern, die in der Späten Trias weltweit verbreitet waren. Die Prosauropoden, zu denen der in Mitteleuropa bekannte *Plateosaurus* gehört, waren die ersten grossen Dinosaurier der Erdgeschichte. Nach Skelettfunden in Deutschland und Frick (Kanton Aargau) wird heute eine vierfüssige Fortbewegung angenommen, was bei *Tetrasauropus* mit Eindrücken von Hinter- und Vorderfüssen bestätigt wird. Da die Fährten im SNP keine Eindrücke von Vorderfüssen zeigen, scheint auch eine zweifüssige Gangart möglich gewesen zu sein, bei der die kürzeren Vorderbeine den Boden kaum oder gar nicht berührten. Das wird auch bei *Otozoum* (= *Pseudotetrasauropus*) die Regel gewesen sein. Eine Gangart, bei der die Hinterfüsse jedes Mal genau die Eindrücke der Vorderfüsse übertraten, ist eher unwahrscheinlich.

Dreizehige Spuren von theropoden Dinosauriern

Die 13 Fährten mit dreizehigen Trittsiegeln von 25 bis 30 cm Länge am Piz dal Diavel entsprechen der Spurengattung *Anchisauripus* aus der Späten Trias von Wales. Nach Form und Grösse wurden diese Spuren von 4 bis 5 m langen Theropoden, d.h. von Fleisch fressenden Dinosauriern mit kräftigen Hinterbeinen und kurzen Vorderbeinen hinterlassen. Die von Fährte zu Fährte variierenden Schrittlängen von 0,9 bis 2,2 m, bei gleicher Fussgrösse, demonstrieren eindrücklich die verschiedenen schnellen zweifüssige Gangart dieser Jäger. Die neu entdeckte Fährte in der Murtèr-Formation des Spi da Tantermozza gleicht den Theropoden-Fährten am Piz dal Diavel, muss aber noch überprüft werden.

Abbildung 6: Die 3 Fundschichten der Dinosaurierfährten in der oberen Hauptdolomit-Gruppe des Schweizerischen Nationalparks (Stratigraphisches Sammelprofil aus Furrer 1993, Seite 17, ergänzt)



Wie sah die damalige Umwelt aus?

Die Saurierspuren im SNP treten in verschiedenen Schichten der oberen Hauptdolomit-Gruppe auf (Diavel-, Murteret- und Murtèr-Formation), (Abbildung 6). Diese überwiegend karbonatischen Gesteine wurden in der Späten Trias (Spätes Nor), d.h. vor etwa 220 bis 215 Millionen Jahren im Randbereich des damaligen Urmeers Tethys unter subtropischem Klima abgelagert. Ähnliche Landschaften findet man heute am Persischen Golf. Typisch sind wiederholt auftretende Abfolgen (Verlandungs-Zyklen) von einigen Metern Dicke, die mit Ton- und Mergelschichten einsetzen und mit dünnen Kalk- oder Dolomitbänken zu dickbankigen Kalken oder Dolomiten überleiten. Die Tone und Mergel dokumentieren Einschwemmungen von Schlamm aus dem Hinterland, der in ruhigen Lagunen abgelagert wurde. Auch die Muscheln, Ostrakoden (Muschelkrebse) und Fischreste in den mittleren dünnbankigen Kalken weisen auf geschützte Lagunen hin. Oolithische Kalke mit Schrägschichtung und Wellenrippeln in den oberen dickbankigen Kalken hingegen zeigen starke Strömungen im seichten Wasser an. Die Dinosaurierspuren selbst blieben im obersten Abschnitt der Zyklen überliefert, in denen auch Schnecken, Trockenrisse und Pflanzenreste auf Verlandung hinweisen. Die Verlandungszyklen belegen wiederholt auftretende Meeresspiegelschwankungen, die bei länger dauernden Tiefständen offensichtlich auch Wanderungen von Dinosauriern aus dem weit entfernten Hinterland ermöglichten.

Auf den Spuren der Dinosaurier

Abgüsse der neu gefundenen Dinosaurierspuren können ab dem 31. Mai 2008 in der neuen Ausstellung bewundert und auch begangen werden.

2007: Wichtiges in Kürze

Heinrich Haller, Mario Negri,
Flurin Filli, Hans Lozza und Ruedi Haller

Personelles

Zur Jahresmitte ging ein lange gehegter Wunsch im Personalwesen unserer Institution in Erfüllung: Die Schaffung einer Hauswartstelle, die von Flavio Cahenzli, Zernez, wahrgenommen wird. Ende Jahr mussten wir Marina Denoth, die während 18 Saisons sehr erfolgreich in den Diensten des SNP stand, sowie Erika Müller und Chatrina Schorta verabschieden.

2007 konnten im SNP drei Dienstjubiläen gefeiert werden: Alfons à Porta setzt sich seit 20 Jahren für unsere Institution ein. Seit 15 Jahren dürfen wir auf die Dienste von Reto Strimer zählen. Und Ruedi Haller ist seit 10 Jahren nicht nur initiativer Bereichsleiter, sondern auch eine äusserst wertvolle Stütze in der Direktion.



Unser Hauswart:
Flavio Cahenzli

Betrieb

Im Jahr 2007 hat die erste vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) anerkannte Berufsprüfung für Wildhüter stattgefunden. Bundesrat Moritz Leuenberger übergab in Brunnen 60 Absolventen aus der ganzen Schweiz den begehrten Fachausweis. Vom SNP legten die Parkwächter Reto Strimer, Fadri Bott und Not Armon Willy die Prüfung erfolgreich ab.

Spezielle Ereignisse

Das Nationalparkjahr 2007 stand im Zeichen des Aufbaus des neuen Nationalparkzentrums in Zernez: Am augenfälligsten ist das vom Architekten Valerio Olgiati entworfene neue Besucherzentrum, dessen Hülle bis Ende Bausaison errichtet war. Am 8. Juni übergab die Gemeinde Zernez den Schlüssel von Schloss Planta-Wildenberg dem SNP. Bis Ende November waren alle Renovations- und Einrichtungsarbeiten am Schlossgebäude fertig gestellt, so dass die Nationalparkverwaltung ihren Sitz dorthin verlegen konnte. Der bisher baufällige, in Zukunft als Vortragsraum dienende Schlossstall veränderte sich grundlegend. Zuerst sanierte man das bäuerliche Äussere und begann anschliessend, das Innere modern zu gestalten.

Im Rahmen der *Biosfera Val Müstair/Parc Naziunal* wurde das Projektdossier einschliesslich eines Managementplanes für die Kernzone (SNP) erstellt. Am wichtigsten aber sind die Ereignisse in der Natur: Hier tat sich mit der ersten und auf Anhieb erfolgreichen Bartgeierbrut im SNP sowie mit dem Auftauchen von zwei Braunbären und einem Luchs einiges (siehe Seite 26).

Eindeutige Spuren: Seit Ende 2007 hält sich ein Luchs im Nationalpark auf.



Ende Mai konnte die neue Brücke in der Val Trupchun in Betrieb genommen werden. Das rund 8 t schwere Werk wurde in S-chanf in drei Teilen vorfabriziert und mit dem Hubschrauber auf die vorbereiteten Widerlager transportiert und zusammengebaut. Mit 24,50 m Spannweite ist sie die längste durch die Parkaufsicht angefertigte Brücke im SNP. In und um die Chamanna Cluozza standen verschiedene der Sicherheit der Bewohner dienende Projekte an. Währenddem einheimische Unternehmer den Kelleranbau mit abgetrenntem Gaslager, eine Sickerleitung und die neue Trinkwasserversorgung realisierten, bauten die Parkwächter den von amtlicher Seite geforderten Murgangschutz.

Öffentlichkeitsarbeit

Erneut war das Kommunikationsteam schwerpunktmässig mit der Realisierung des neuen Nationalparkzentrums beschäftigt. Dabei ging es nicht nur um die Umsetzung der Ausstellungen, sondern auch um die Logistik in den neuen Gebäuden, den zukünftigen Betrieb, das Marketing für das neue Zentrum, die Patenschaftsaktion zur Mittelgenerierung, die Zusammenarbeit mit den Sponsoren, die Eröffnungsfeier und vieles mehr.

Ein wichtiger Aspekt war 2007 die Zusammenarbeit mit den Anbietern des öffentlichen Verkehrs. Ziel ist es, in den nächsten Jahren noch intensiver mit den ÖV-Anbietern zusammenzuarbeiten und die Gäste stärker für Bus und Bahn zu sensibilisieren. So ist der SNP im Rahmen von *Fahrtziel Natur* der Deutschen Bahn AG 2007 besonders hervorgehoben worden. In diesem Projekt haben Bahn, Post, Tourismus und der SNP intensiv zusammengearbeitet und die Grundlage für künftige Synergien gelegt.

An den ZERNEZER NATIONALPARKTAGEN 2007 vom 20. und 21. April war die Bedeutung des Tourismus zentrales Thema. Das NATIONALPARK KINO-OPENAIR vermochte insgesamt 1002 Kinofans zu begeistern.

Im vergangenen Sommer bauten die Parkwächter bei der Chamanna Cluozza einen Murgangschutz.

Forschung

Im Berichtsjahr wurde das Forschungskonzept 2008–2018 für den SNP und die BIOSFERA erarbeitet. Darin sind Kernaufgaben (wie die Langzeitforschung oder die Wissensvermittlung), Forschungsschwerpunkte (wie die Huftierforschung) sowie die Organisation der Forschung festgelegt. Das Konzept ist ein Teil des Dossiers für die Anerkennung des Biosphärenreservats Val Müstair/Parc Naziunal.

In der Val Müstair sind die ersten Forschungsprojekte im Rahmen der BIOSFERA in Angriff genommen worden. Dabei wurden Inventurarbeiten bei wirbellosen Tieren und auch eine angewandte geologische Arbeit durchgeführt. Im Rahmen der Befragungen hat eine Diplomandin die Akzeptanz und den Informationsstand betreffend der BIOSFERA ermittelt. Mit Blick auf das nahende 100-Jahr-Jubiläum widmet sich ein vom Nationalfonds finanziertes Forschungsprojekt von Patrick Kupper der Geschichte des Schweizerischen Nationalparks. Dabei werden auch die Wechselwirkungen mit internationalen Naturschutzbewegungen untersucht. Diese Arbeit ist ein weiterer Schritt in der Ausweitung der Forschungstätigkeiten im Bereich Mensch/Natur-Beziehungen.

Rauminformation

Mit dem Umzug der Verwaltung ins Schloss Planta-Wildenberg begann auch für den Bereich Rauminformation eine neue Ära. Die Möglichkeit, die technischen Strukturen von Grund auf zu planen, den Bedürfnissen entsprechend anzupassen und gemeinsam mit verschiedenen Partnern zu realisieren, wurde genutzt. Die EDV-technische Infrastruktur setzt neue Massstäbe für den Betrieb und erweitert die Perspektiven des Bereichs Rauminformation, der noch mehr als andere von einer gut funktionierenden EDV abhängt. Aber auch an verschiedenen weiteren Projekten wurde im Berichtsjahr intensiv gearbeitet. Erwähnenswert sind die Arbeiten am digitalen Flug über die Alpen, der im Rahmen des INTERREG IIIB-Projektes ALPENCOM bis zur Produktreife entwickelt wurde, sowie die Einrichtung eines Besucherzählsystems auf verschiedenen Wanderrouten im SNP. Beide Projekte wurden in enger Zusammenarbeit mit den Bereichen Kommunikation respektive Forschung durchgeführt.

Aktuelles aus dem Nationalpark

Angebote

Neuer virtueller Flug über die gesamten Alpen

Besucher des alten Nationalparkhauses kennen ihn schon – den virtuellen Flug über den Schweizerischen Nationalpark (SNP). Mit der Eröffnung des Besucherzentrums steht auch eine völlig neue Version dieser Attraktion zur Verfügung. Unsere Gäste können neu nicht nur über das Gebiet des SNP fliegen, sondern über die gesamten Alpen. Das ermöglicht ihnen den virtuellen Besuch 17 weiterer alpiner Schutzgebiete.

Der neue Flug ist im Rahmen des von der Europäischen Kommission geförderten INTERREG IIB-Projektes ALPENCOM entstanden. Dem SNP oblag bei der technischen Entwicklung die Federführung.

Das Projektconsortium setzt sich aus Schutzgebieten in Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien und Slowenien zusammen. In den Besucherzentren der Projektpartner ist der neue Flug ebenfalls installiert. Dies

unterstreicht die Idee des Projektes: Es soll das Netzwerk alpiner Schutzgebiete stärken und das gemeinsame Ziel des Schutzes der Natur- und Kulturlandschaften der Alpen einer breiten Öffentlichkeit kommunizieren.

Der alpenweite virtuelle Flug bietet dem Benutzer einen spielerischen Zugang zu zahlreichen Informationen. An die 800 interessante Punkte zu den Themenbereichen Naturschutz, Landschaft, Tiere und Pflanzen, Kulturerbe und Umweltbildung wurden von den Projektpartnern definiert. Werden die Symbole aktiviert, öffnet sich ein Info-Fenster mit erläuterndem Text und einem Bild oder Video. Der virtuelle Flug ermöglicht ausserdem den Zugang zu Gebieten, die im natürlichen Gelände der Schutzgebiete für den Wanderer gänzlich gesperrt sind.

Weitere Infos: www.alpencom.org oder info@alparc.org (at)

WebParkSNP 2008

WebPark, unser elektronischer Wanderführer mit integriertem GPS, wird auf die Saison 2008 hin neu gestaltet. Das bringt Ihnen auch direkt im Parkgelände noch mehr spannende Infos als bisher und Sie können dabei erst noch etwas gewinnen!

Neben den bisherigen Funktionen, zum Beispiel den Beschrieben der Wanderrouten, der Ortung der eigenen Position auf der Karte oder im Höhenmodell, verschiedenen Bestimmungsschlüsseln oder dem Waldbrandlehrpfad, bietet die überarbeitete Version viele neue Möglichkeiten, die den Tag im SNP noch abwechslungsreicher gestalten.

Der thematische Informationsgehalt wurde grosszügig aufgestockt, so dass Sie vieles über den Park und seine Bewohner nachlesen können. Die neue Kinderkarte ermöglicht auch den kleinsten Besuchern eine schnelle Übersicht. Hervorzuheben sind die Berichte der Parkwächter, die in der Val Trupchun, auf der Tour über Margunet und auf dem Weg in die Val Cluozza erzählen, wie sich die Umgebung im Winter zeigt. Der neue Blockgletscher-

Lehrpfad in der Val Sassa informiert Sie aktuell über die Themen Permafrost und Klimawandel.

Ausserdem ist uns die Interaktion mit den Besuchern besonders wichtig. Wie bisher können Sie spezielle Beobachtungen mittels Lesezeichen mit anderen Benutzern teilen und der Nationalparkverwaltung melden. Mit dem neu gestalteten Quiz kann jeder WebPark-Wanderer im SNP sein Wissen spielerisch testen und mit etwas Glück am Saisonende eine schöne Erinnerung an den Ferientag im Schutzgebiet gewinnen. Ein kleiner Tipp: Lösen Sie das Quiz unterwegs auf der Route über Margunet, in der Val Trupchun oder rund um die Cluozza-Hütte, um noch mehr Punkte zu erreichen.

Neugierig geworden? Sie können WebPark für CHF 5.– pro Tag im neuen Besucherzentrum in Zernez für einen oder mehrere Tage mieten. Besonders während der Ferienmonate empfiehlt es sich, Ihr Gerät unter Telefon 081 851 41 41 oder per Mail an webpark@nationalpark.ch im Voraus zu reservieren. Viel Spass beim Entdecken! (ae)

Malen im Nationalpark mit dem Künstler Eric Alibert

Wir bieten Ihnen die exklusive Gelegenheit, mit Eric Alibert den Nationalpark zu erkunden. Er hat die Bilder für die Wechsellausstellung im neuen Besucherzentrum und im Buch *Erhabene Natur* gemalt und führt Sie in die Grundlagen der Beobachtung und des Zeichnens sowie des Malens mit Aquarellfarben ein. Der Kurs findet im Nationalpark statt, inmitten von zahlreichen Motiven wie Pflanzen, Tieren, Landschaften.

- Daten: Montag 7. bis Freitag 11. Juli 2008
- Preis pro Person und Tag: CHF 60.– Bitte reservieren Sie unter Tel. 081 851 41 41 oder an der Infotheke im Besucherzentrum. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Das notwendige Material wird vom SNP zur Verfügung gestellt. (lo)

Fahrtziel Natur

Der SNP und die Nationalpark Region werden auch 2008 im Rahmen des Projektes *Fahrtziel Natur* der Deutschen Bahn AG (siehe CRATSCHLA 1/2007) prominent beworben. Dank dem erneuten finanziellen Engagement von Nationalpark Region, Graubünden Ferien, Schweiz Tourismus, Rhätische Bahn, PostAuto Schweiz AG Region Graubünden und der Fachstelle öffentlicher Verkehr Graubünden kann die verstärkte Hervorhebung um ein weiteres Jahr verlängert werden.

Ziel des Projekts ist es, die Gäste bei der Anreise in Grossschutzgebiete zur Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel zu animieren. (st)



Der Steinbock ist 2008 auf Werbetour für den SNP in ganz Deutschland.

Alles ist bereit.
Bitte nehmen Sie Platz!



Foto: Stefan Treibs

7. Nationalpark Kino-Openair 29. Juli bis 4. August 2008

Ob dieses Jahr die CRATSCHLA zu früh erscheint oder das Kinoprogramm zu spät, sei dahingestellt. Fest steht, dass wir Ihnen hier nicht wie gewohnt das vollständige Programm zu diesjährigen Filmspektakel präsentieren können. Freuen dürfen Sie sich mit Sicherheit schon auf die filmischen Meisterwerke *Into the Wild* und *The Kite Runner* sowie den sympathischen Animationsfilm *Ratatouille*. Mit *Spiel mir das Lied von Tod* kehrt der lange Zeit nicht mehr greifbare berühmteste Westernklassiker auf die Kinoleinwand zurück.

Anfang Mai sind alle Filmtitel unter www.nationalpark.ch abrufbar oder als Leporello über das neue Besucher-

zentrum erhältlich. Und vom 29. Juli bis zum 4. August heisst es wieder: Film ab!

Seit diesem Jahr präsentieren sich die Kulissen zum NATIONALPARK KINO-OPENAIR in perfektem Zustand. Der Schlossstall ist renoviert und der Hof ist mit Bollensteinen gepflästert. Auf dem neuen Untergrund werden sich unsere Kinostühle allerdings erst noch bewähren müssen. Somit stimmt endlich auch der äussere Rahmen zu unserem beliebten Anlass.

Mit dem Cor viril haben wir seit letztem Jahr einen neuen Partner gefunden, der sich mit grossem Engagement

um das leibliche Wohl unserer Gäste kümmert. Aller Voraussicht nach werden wir unsere Versuchsphase mit dem Cinema-Bus nach Samedan und Scuol auch dieses Jahr fortsetzen.

Ein attraktives Zweitagesprogramm könnte diesen Sommer also folgendermassen aussehen: Tageswanderung durch den Schweizerischen Nationalpark mit Duft von Männertreu und Sicht auf kreisende Bartgeier – abends Film im Schlosshof zu Schoppa ruduonda und Café cinéma – am nächsten Morgen ausschlafen, anschliessend Besuch im neuen Nationalparkzentrum, bereichernd und inspirierend. (st)

Exkursionsprogramm

Am Dienstag, 24. Juni 2008 starten erneut unsere Exkursionen über die Route 17 Margunet und am Donnerstag, 26. Juni über die Route 1 in die Val Trupchun. Unter kundiger Führung eines Exkursionsleiters bieten die Touren auf den beiden beliebten Routen durch den Nationalpark viel Spannendes an Wissen über Fauna, Flora und das Schutzgebiet sowie zahlreiche Beobachtungsmöglichkeiten von Tieren. Beide Touren beginnen jeweils um 8.45 Uhr. Ausgangspunkt für die Route Margunet ist der Parkplatz 8 an der Ofenpassstrasse. Er ist sowohl von Zernez wie auch vom Münstertal aus gut mit dem Postauto erreichbar.

Für die Exkursion in die Val Trupchun treffen sich die Teilnehmer beim Parkplatz Restaurant Prasiras bei S-chanf. Auch hier besteht die Möglichkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Der Bus fährt um 8.40 Uhr unterhalb des Bahnhofs S-chanf bei der Post S-chanf Richtung Parc Naziunal. Während der Hirschbrunft bieten wir die Tour in die Val Trupchun vom 19. September bis 3. Oktober auch am Freitag an. Anmelden kann man sich im Besucherzentrum direkt an der Infotheke oder unter Telefon 081 851 41 41 bis 17 Uhr am Vortag. Weitere Auskunft über die Exkursionen erhält man im Besucherzentrum. (bm)

Natur(g)WUNDER

Auch in diesem Jahr steht wieder die beliebte Kinder- und Familienexkursion auf dem Programm. An den Mittwochvormittagen vom 9., 16., 23. und 30. Juli sowie 6. August 2008 laden wir Kinder und Erwachsene zu einer unmittelbaren Begegnung mit der Natur ein. Diese steckt voller Wunder und spannender Überraschungen. Wir wollen ihnen begegnen und uns auf sie einlassen. Spielerische Aktivitäten und

sinnliche Erfahrungen machen uns mit dem Leben im Bergwald und im Bergbach vertraut. Wir staunen und entdecken, lesen Spuren und beobachten mit der Lupe, wir lauschen, berühren und riechen. Die Exkursionen starten neu am Vormittag um 9.30 Uhr vor dem neuen Besucherzentrum. Anmeldungen im Besucherzentrum oder unter 081 851 41 41 bis um 17 Uhr des Vortages. (bm)

SMS-Service

Wiederum können wir Ihnen auch in diesem Jahr den bewährten, kostenlosen SMS-Service in Zusammenarbeit mit Swisscom anbieten. Senden Sie ein E-Mail mit der gewünschten Handynummer an sms@nationalpark.ch und Sie erhalten von Anfang Juni bis Mitte Oktober mindestens einmal pro Tag ein SMS mit interessanten, aktuellen Informationen aus dem SNP. Auf unserer Internetseite www.nationalpark.ch können jeweils die letzten 10 SMS-Meldungen eingesehen werden. (bm)

Infomobil

Unsere mobile Informationsstelle mit einer kleinen Ausstellung, Informationsmaterial, einem Geländemodell und Souvenirs steht Ihnen während der Saison 2008 an folgenden Standorten zur Verfügung:

- 5. Juli bis 7. August beim Hotel Il Fuorn
 - 8. August bis 1. September in Scuol
 - 2. September bis 8. Oktober am Eingang der Val Trupchun
- Das Infomobil betreuen in diesem Jahr Monika Hess, Angela Heule und Daniel Scheidegger. (st)



Lange erträumt und dann Wirklichkeit geworden: Der Luchs in einer Kastenfalle im SNP.

Ein Luchs im Schweizerischen Nationalpark

Am 5. Dezember 2007 entdeckten Parkwächter im Spöltal Trittsiegel, die nicht ins bisherige Bild von Wildtierspuren passten. Sofort wurde der Direktor benachrichtigt, der umgehend die Spurenverfolgung aufnahm und am folgenden Tag aufgrund einer ganz frischen Fährte bekannt geben konnte: «Ein Luchs im SNP nachgewiesen».

Diese Feststellung kam völlig überraschend, war der Luchs doch seit mehr als 25 Jahren im SNP und seiner Umgebung nicht mehr präsent gewesen. Die nächsten ständigen Vorkommen in der Nordostschweiz liegen 60–70 km entfernt, wobei das Engadin durch hohe Pässe abgeschlossen ist, die vom Luchs nicht leicht überschritten werden.

Die isolierte Situation dieses Luchses erweckt das wissenschaftliche Interesse. Die Art ist in der Schweiz beispielhaft untersucht, bezüglich Individuen fernab des Areals fehlt es aber an ausreichenden Erfahrungen. Deshalb entschloss sich der Nationalparkdirektor, in den 1980er Jahren als Luchsforscher

tätig, das Tier zu behändigen und es mit einem Sender auszurüsten.

Gezielte Nachsuchen im Dezember und zu Beginn des Jahres 2008 führten zur Erkenntnis, dass sich die Katze nicht nur kurzfristig im SNP aufhält. Zahlreiche Plätze mit Urinmarken deuteten auf einen stationären Aufenthalt eines ausgewachsenen Tieres hin. So wurden ab 14. Januar insgesamt 3 Kastenfallen an Erfolg versprechenden Plätzen eingerichtet.

Nach total 87 Fallennächten gelang der Coup: Heinrich Haller, als Trapper in seinem Element, sah bei der morgendlichen Kontrolle am 22. Februar 2008 auf 250 m Distanz, dass in einer der Fallen ein Tier gefangen war, und zwar kein Huftier, sondern ein grösseres Raubtier! Nach kurzer, jedoch lange erscheinender Zeit des Hoffens und Bangens während des Heraneilens war alles klar: Der Luchs befand sich in der Falle, ein wahrhafter Kuder, wunderschön gefleckt, knurrend und fauchend!

In der Folge wurde das Einsatzteam mit den Parkwächtern Domenic Godly und Fadri Bott sowie die Tierärztin Marianne Caviezel alarmiert, die so rasch als möglich vor Ort erschienen. Nun wurde der Luchs narkotisiert, einer tierärztlichen Untersuchung unterzogen, mit einem Sender ausgerüstet und vermessen. Der erste Eindruck täuschte nicht: Mit 24,0 kg Körpergewicht gehört der Nationalparkluchs zu den kapitalen Stücken.

90 Minuten später war der Eingriff beendet. Das Weckmittel brachte den Luchs alsbald wieder auf die Beine, der sich trotz der vorangegangenen Prozedur zielstrebig entfernte und im Bergföhrenwald verschwand. Der Sender erlaubt automatische Ortungen in variablen Intervallen auf der Basis der GPS-Technologie. So eröffnet sich nun Tür und Tor, um Einblicke in das heimliche Leben dieser faszinierenden Katze in den weiten Wäldern am Ofenberg zu gewinnen. (ha)

Neue Signalisation Zernez

Die Gemeinde Zernez/Brail realisiert auf die Eröffnung des neuen Nationalparkzentrums hin eine vollständige Neusignalisation. Das Konzept sieht in Zernez 3 Infostelen mit Übersichtskarten am Bahnhof, vor dem Coop und dem neuen Nationalparkzentrum vor. Von dort aus wird der Gast mit Wegweisern zu den gewünschten Lokalisationen geführt.

Planung und Realisierung der Arbeiten wurden der Firma Aufwind aus Samedan übertragen. In der von Christoph Dürst präsierten Arbeitsgruppe nahmen Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinde, Tourismus und SNP Einsitz. Die Gruppe setzte sich zum Ziel, den ortsunkundigen Gast durch eine klare und attraktive Signalisation durch das Dorf zu führen. (lo)

Weltkongress der Biosphärenreservate

Auf Einladung des UNESCO-MAB-Komitees haben sich vom 4. bis 9. Februar 2008 in Madrid Vertreter der über 500 Biosphärenreservate zum 3. Weltkongress der Biosphärenreservate getroffen. Der in Sevilla 1995 eingeschlagene Weg soll weiter beschritten werden. Als neue Herausforderungen wurden festgelegt:

- die weltweit steigenden Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung mit der damit verbundenen Verstädterung und Aufgabe der traditionellen Lebensformen
- der durch den Menschen verursachte Klimawandel und seine Folgen für sensible Lebensräume
- die zunehmende Bedeutung der ökologischen und ökonomischen Leistungen, die durch nachhaltig genutzte Landschaften erbracht werden

Die Massnahmen sind im *Madrid Action Plan* festgehalten worden. Damit diese auch umgesetzt werden, sind konkrete Schritte auf internationaler, nationaler und regionaler (oder Biosphärenreservats-) Ebene vorgesehen. Dabei sollen Biosphärenreser-



Vertreter von 500 Biosphärenreservaten trafen sich zum Weltkongress in Madrid.

vate weiterhin eine Vorreiterrolle als lernende Region in ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit spielen. Vermehrt sollen sie auch städtische Agglomerationen oder soziale Brennpunkte mit einbeziehen. (fi)

Sportlicher Erfolg für die Parkwächter

Mitte Februar trafen sich an den olympischen Wettkampfstätten von Sestriere und Pragelato (I) rund 250 Schutzgebietsbetreuerinnen und -betreuer aus Italien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Slowenien und der Schweiz zur 13. Austragung des Gedächtnistrathlons Danilo Re. Dieser Wettkampf wird jedes Jahr in Erinnerung an den im Jahr 1995 im Dienst verstorbenen italienischen Parkwächter Danilo Re ausgetragen.

Die Parkwächter des Schweizerischen Nationalparks eroberten dank einer ausgeglichenen Mannschaftsleistung erneut einen Spitzenplatz und belegten den hervorragenden 3. Schlussrang unter den 45 klassierten Teams. Der erfolgreichen Gruppe gehörten Not Armon Willy (Riesenslalom), Alfons à Porta (Aufstieg mit Ski), Ueli Nef (Langlauf), Domenic Godly (Schiessen) und Mario Negri als Coach an. Den Mehrkampf gewonnen hat die Mannschaft des Nationalparks Berchtesgaden (D). Rang zwei belegten



Olympiasieger Piero Gros und Parkwächter Not Armon Willy

die Parkwächter des Parco Nazionale Gran Paradiso (I). Eröffnet wurden die Wettkämpfe durch den ehemaligen Olympia- und Weltcupssieger Piero Gros, der als Vorläufer im Riesenslalom eine Kostprobe seines immer noch soliden Könnens gab.

Dem von der Provincia di Torino organisierten Wettkampf vorausgegangen war eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema *Monitoring von Flora und Fauna in Zeiten des Klimawandels*. Die Tagung fand im historischen Fort San Carlo in Fenestrelle statt. Die Durchführung der nächstjährigen Austragung hat der Nationalpark Hohe Tauern (A) übernommen. (ne)

Neue Räumlichkeiten für die Trophäenpräparation

Der Umzug ins Schloss Planta-Wildenberg hatte zur Folge, dass der SNP seine Lokalisationen für die Trophäenpräparation im Nationalparkhaus aufgeben musste. Nach Prüfung verschiedenster Varianten fand man eine Lösung im Keller des Schlosses. Die vorgesehenen Räumlichkeiten mussten jedoch zuerst bewohnbar gemacht werden.

In einer dreiwöchigen Grossaktion entrümpelten die Parkwächter die Lokalisationen, besserten den Wand- und Deckenverputz aus und strichen alles neu. Sämtliche Holzteile wie Böden, Türen und Täferung mussten mit Hochdruckreiniger und Spezialaugen behandelt werden. Der Einbau von Wasseranschluss, Heizstrahler, neuen Lichtkörpern und einer zweckmässigen Möblierung vervollständigt die gelungene Sanierung. (ne)

NATURAMA 2008

Die Vorträge finden jeweils am Mittwoch um 20.30 Uhr im Auditorium Schlossstall neben dem Schloss Planta-Wildenberg in Zernez statt.

- 16.7. **Auf leisen Pfoten ins Engadin zurückgekehrt: Der Luchs**
Heinrich Haller, Prof. Dr., Nationalparkdirektor, Zernez
 - 23.7. **Vogelmekka an Englands Nordküste**
Peter Rüegg, Wissenschaftsjournalist, Winterthur
 - 30.7. **Spezial: Nationalpark Kino-Openair**
Into the Wild, Sean Penn (USA)
Auf dem Weg zurück zur Natur und zu sich selbst
Beginn um 21.35 Uhr im Schlosshof Zernez
 - 6.8. **Alpenflora und Eiszeit: Einblicke in eine 10 000-jährige Geschichte**
Conny Thiel-Egenter, Dr., Biologin, Muri
 - 13.8. **Die Wälder Südbündens: Sehen wir den Wald vor lauter Bäumen noch?**
Gian Cla Feuerstein, Forstingenieur, Zuoz
 - 20.8. **Spaniens Extremadura – wo Störche, Geier und Träume schweben**
Ueli Rehsteiner, Dr., Biologe, SVS Zürich
 - 27.8. **Krank oder gesund? Das Ansprechen des Wildes als Beitrag zur Wildbrethygiene**
Marco Giacometti, Dr., Tiermediziner, Stampa
 - 3.9. **Mit Pflanzen Tropenkrankheiten verhindern**
Barbara Frei Haller, Dr., Apothekerin, Ardez
 - 10.9. **Schlau, listig, neugierig und frech – die faszinierende Welt der Raben**
Flurin Camenisch, Biologe *Beginn ausnahmsweise*
Bündner Naturmuseum, Chur *um 17.30 Uhr*
Speziell für Kinder
 - 17.9. **Kinder für die Natur begeistern**
Stefan Triebs, Mitarbeiter Kommunikation SNP, Zernez
Speziell für Eltern
 - 24.9. **Die Waldameisen des Schweizerischen Nationalparks, Biologie und Ökologie**
Daniel Cherix, Prof. Dr., Biologe, Lausanne
 - 1.10. **Neue Dinosaurierspuren im Schweizerischen Nationalpark**
Heinz Furrer, Dr., Geologe, Universität Zürich
Domenic Godly und Hans Lozza, SNP
 - 8.10. **Winterstrategien von Murmeltier und Co.**
Fredy Frey-Roos, Dr., Biologe, BOKU Wien
 - 15.10. **Chiles Naturwunder**
Hugo Ortiz, Fotograf und Expeditionsleiter, Bern
- Kostenbeitrag: Erwachsene CHF 7.–, Kinder CHF 3.–
Organisation: Dorli Negri, Kommunikation SNP

Nationalpark

Personelles

Wechsel im Kommunikations-Team

Nach 2 Jahren Tätigkeit als Wanderleiterin wechselte Bea Sabina Müller ins Infoteam, wo sie ihre Outdoor-Erfahrungen sehr gut einbringen kann. Als ihr Nachfolger wurde Martin Schmutz aus Pontresina aus insgesamt 24 Bewerberinnen und Bewerbern gewählt. Er führte bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Gäste aus dem Oberengadin in den SNP. Im Winter arbeitet er als Skilehrer und kennt dadurch den Engadin-Gast und seine Bedürfnisse bestens.



Marina Denoth und Dorli Negri haben ihre Stelle im Infoteam auf Ende Jahr zur Verfügung gestellt. Nebst Bea Sabina Müller aus Lavin wurde Barbara Weissstanner aus Celerina gewählt. Die Naturliebhaberin und ausgebildete Orthoptistin verfügt über Erfahrung im Buchverkauf und administrative Kenntnisse.



Allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir einen guten Start und viel Freude in ihrer neuen Tätigkeit. (lo)

Die Parkwächter Dario Clavuot und Fadri Bott jubiliere

Am 1. Juni wird Parkwächter Dario Clavuot auf 30 ereignisreiche Jahre im SNP zurückblicken können. Er gilt als profunder Kenner der Rotwildszene und ist der Fachmann für die Präparation von Tiertrophäen schlechthin. Schon bald hat Dario einen weiteren Grund zum Feiern. Im kommenden Dezember wird er seinen fünfundsechzigsten Geburtstag begehen und in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Seit 15 Jahren leistet Parkwächter Fadri Bott seinen Dienst im SNP. Der ausgebildete Forstmann aus dem Münsertal ist unser Spezialist für Brücken-, Weg- und Blockbau. Wir danken den beiden geschätzten Mitarbeitern für ihren Einsatz zu Gunsten des SNP und wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei der Ausübung ihres Berufes. (ne)

Angebot

Neue Sondermünze

Den Steinadler, das beliebte Wappentier, gibt es nun auch auf Metall. Gestaltet hat die neue Bimetall-Sondermünze der wissenschaftliche Illustrator Niklaus Heeb. Der Steinadler ist das zweite Sujet der Sondermünzen-Serie Schweizerischer Nationalpark. Mit dem Steinadler setzt die Eidgenössische Münzstätte Swissmint die vierteilige Sondermünzen-Serie fort. Letztes Jahr startete sie mit dem Sujet Steinbock, 2009 und 2010 folgen der Rothirsch und das Murmeltier. Die Steinadler-Münze ist erhältlich bei Münzhändlern und Banken. Weiterhin kann man beim Schweizerischen Nationalpark die Patenschaft mit der Sondermünze Steinbock beziehen. Details unter www.nationalpark.ch (bm)



SCNAT-Forschungskommission



Bruno Baur neuer Präsident

Die FOK-SNP hat an der Jahressitzung 2007 Prof. Bruno Baur als neuen Präsidenten nominiert. Die Wahl erfolgte anschliessend durch den Vorstand der *Platform Science & Policy* der Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT). Bruno Baur leitet die Professur für Naturschutzbiologie am Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz der Universität Basel und folgt auf Prof. Christian Schlüchter, der ihn als Vizepräsident unterstützen wird. Die feierliche Stabsübergabe erfolgte anlässlich der Kommissionssitzung am 11. April in Chur. (ts)

Neues Forschungskonzept

An der Dezembersitzung 2007 verabschiedete die Forschungskommission das Forschungskonzept 2008–2018. Kurz danach stimmten die Eidgenössische Nationalparkkommission (ENPK) und die Strategische Projektleitung der *Biosfera Val Müstair/Parc Naziunal* dem Konzept zu. Die für alle Organe verbindlichen Prioritäten sind in je 6 Aufgabenbereiche und Forschungsschwerpunkte zusammengefasst. Das Konzept ist in der Reihe *Arbeitsberichte zur Nationalparkforschung* publiziert. In derselben Reihe sind gleichzeitig das *Konzept zur Huftierforschung im Nationalpark 2008–2014* und der *Klausurbericht zur Parkforschung Schweiz* erschienen. Bezug: Geschäftsstelle FOK-SNP, scheurer@scnat.ch. (ts)

Ökologische Vernetzung im Alpenraum

Im Rahmen der Plattform *Ökologischer Verbund der Alpenkonvention* führen 4 alpenweite Netzwerke gemeinsam ein von der MAVA-Stiftung für Naturschutz finanziertes Projekt zur ökologischen Vernetzung im Alpenraum durch. Im vergangenen Dezember evaluierten Experten aus allen Alpen-

staaten an einem Workshop in Zürich verschiedene methodische Ansätze zur Konzeption und Einrichtung von ökologischen Netzwerken. Der Bericht dazu ist seit Ende März unter www.alpine-ecological-network.org abrufbar. In einem weiteren Workshop am 14./15. April 2008 in Chambéry (F) wurde mit Vertretern ausgewählter Pilot-Regionen – darunter auch Vertreter aus dem SNP – die Umsetzung von Vernetzungszielen auf lokaler und regionaler Ebene diskutiert. 2009 sollen im Bereich Engadin-Südtirol erste, alpenweit abgestimmte Projekte eingeleitet werden. (ts)

Neues über Wirbellose

Im Dezember 2007 erschien als Nr. 94 der Reihe Nationalpark-Forschung in der Schweiz der Sammelband *Faunistik und Ökologie der Wirbellosen im Schweizerischen Nationalpark* mit 10 Beiträgen zu Forschungs- und Monitoringprojekten der letzten 30 Jahre, darunter auch eine ausführliche Synthese des interdisziplinären Projektes zur Ökologie alpiner Rasen auf dem Munt la Schera, welches vor 25 Jahren abgeschlossen wurde. Der von Daniel Cherix, Yves Gonseth und Aline Pasche herausgegebene Band kann für CHF 36.– im Nationalparkzentrum bezogen werden: info@nationalpark.ch. (ts)



Nächste CRATSCHLA

Die Herbstausgabe geht in den Untergrund: Die Schwerpunktbeiträge werden Verborgenes und Unsichtbares erhellen. Da die ZERNEZER NATIONALPARKTAGE in diesem Jahr ausfallen, blicken wir über den Ofenpass: Forschende werden ihre Forschungsprojekte in der Val Müstair vorstellen. (ts)